

Nähanleitung

für Mund-Nasen-Schutz als erweiterte Prävention

Um Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitende vor einer möglichen Ausbreitung des Coronavirus' in den Wohn- und Pflegeeinrichtungen zu schützen, beabsichtigt die Hephata Diakonie alle dort lebenden und arbeitenden Menschen mit einem Mund-Nasen-Schutz auszustatten.

In verschiedenen Bereichen der Hephata Diakonie haben Mitarbeitende damit begonnen, so genannte Mund-Nasen-Schutzmasken selber zu nähen. „Uns ist natürlich bewusst, dass die Schutzwirkung dieser Masken nicht ideal ist – aber besser als nichts sind sie allemal“, sagt Hephata-Vorstands-sprecher Maik Dietrich-Gibhardt. Immerhin habe auch der Berliner Virologe Christian Drosten formuliert, dass die Masken helfen könnten, die Ausbreitung der Viren zu verlangsamen. „Denn wer die Viren in sich trägt und hustet, schleudert sie durch die Maske weniger weit in die Öffentlichkeit“, sagt Dietrich-Gibhardt und bezieht sich damit auf die jüngsten Aussagen des Virologen Drosten.

Der selbst genähte Mund-Nasen-Schutz soll in den Pflege- und Betreuungsdiensten Hephatas als erweiterte Schutzmaßnahme zum Einsatz kommen – ergänzend zu vielen anderen Maßnahmen wie verschärften Hygieneregeln und Besuchsverboten. „Dort, wo wir in nächster Zeit mit bestätigten Covid-19-Fällen zu tun haben werden, stattdessen wir erkrankte Personen und die Menschen in deren Umfeld mit unseren vorhandenen und zertifizierten Schutzmasken aus“, betont Dietrich-Gibhardt. Von den zertifizierten Masken nach den Schutzklassen FFP2 und FFP3 gibt es weltweit derzeit allerdings viel zu wenige. Auch in der Hephata Diakonie ist die Zahl der vorhandenen Masken begrenzt.

Ziel: Zirka 12.000 Stoffmasken

Mitarbeitende verschiedener Hauswirtschaftsabteilungen innerhalb Hephatas sind bereits fleißig am Nähen. Die Organisation von Produktion und Verteilung der fertigen Masken hat Michael Tietze, Leiter des Bereichs Soziale Rehabilitation, übernommen. „Um alle Menschen, die in Einrichtungen Hephatas

leben und arbeiten, mit einem Mund-Nasen-Schutz ausstatten zu können, benötigen wir zirka 12.000 der selbst genähten Masken“, lautet Tietzes grobe Kalkulation.

Damit die Produktion in den nächsten Tagen weitergehen kann, bittet Hephata um Unterstützung: „Wir benötigen kochbare Baumwollwäsche wie beispielsweise Bettlaken oder dergleichen“, erklärt Michael Tietze. Um bei der Übergabe der Stoffspenden dem Gebot dieser Zeit nachzukommen, und persönliche Kontakte zu vermeiden, bittet Hephata darum, den Altkleidercontainer neben dem Speisen- und Versorgungszentrum auf dem Stammgelände in Treysa zu nutzen. Alternativ können die Stoffspenden auch per Paketdienst an folgende Anschrift geschickt werden: Hephata Diakonie, Sachspenden, Sachsenhäuser Str. 24, 34613 Schwalmstadt.

„Natürlich freuen wir uns auch sehr, wenn Menschen selber für uns Mund-Nasen-Schutzmasken nähen“, sagt Michael Tietze. Deshalb stellen wir diese Nähanleitung zur Verfügung, die wir in Anlehnung an eine Anleitung der Feuerwehr Essen erstellt haben. „Die Übergabe fertiger Masken sollte ebenfalls über den Spendencontainer oder per Post erfolgen“, erklärt Tietze. Sowohl gespendete Stoffe als auch Masken werden zunächst im Zentralbereich Wirtschaft und Versorgung per Kochwäsche gereinigt und dann weitergegeben an die Für Uns-Manufaktur in Treysa. Von dort werden die Produktion und die Verteilung der Masken in die Einrichtungen organisiert.

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

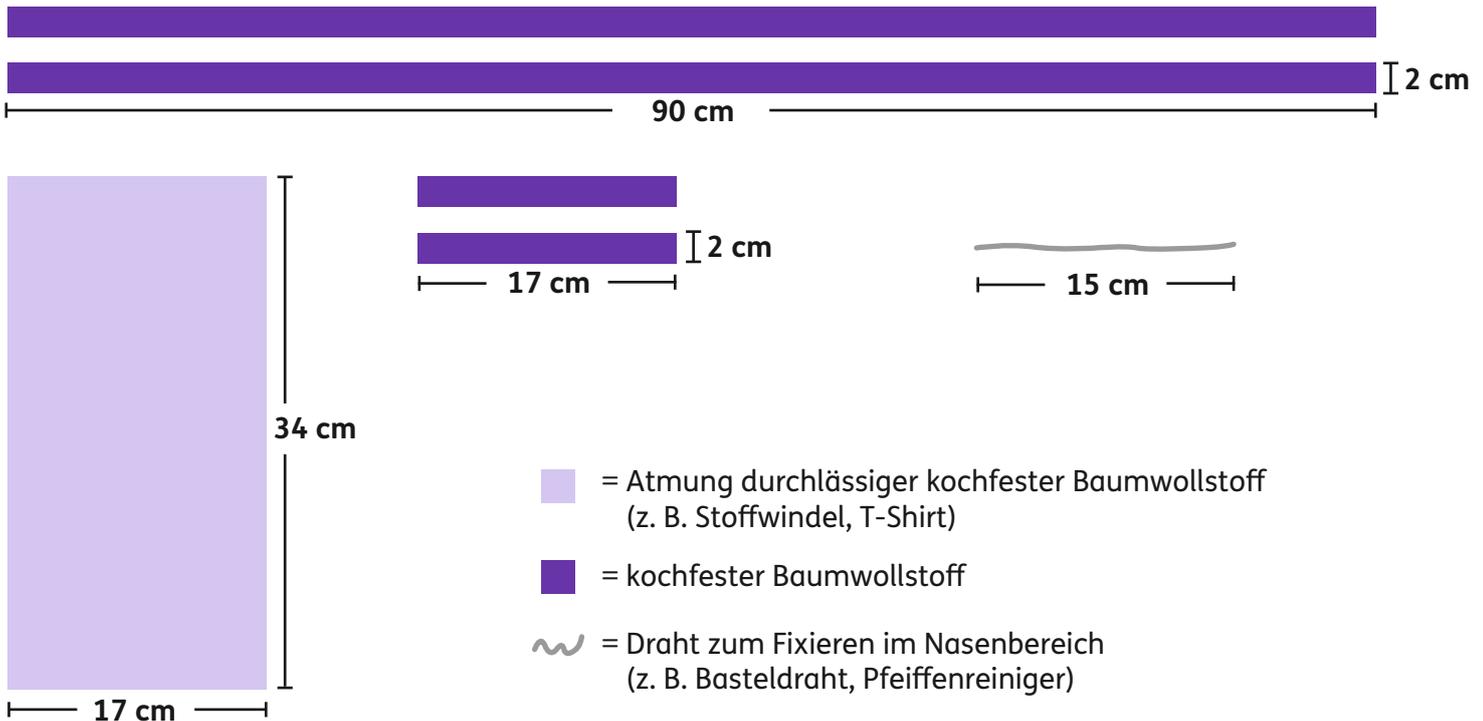
Mit Menschen aktiv

Hephata Diakonie

Öffentlichkeitsarbeit
www.hephata.de

Benötigtes Material

für Mund-Nasen-Schutz als erweiterte Prävention



Folgende Materialien werden benötigt:

1. Zwei 90 cm lange und 2 cm breite Stoffstreifen (kochfeste Baumwolle)
2. Zwei 17 cm lange und 2 cm breite Stoffstreifen (kochfeste Baumwolle)
3. Einen 15 cm langen dünnen und biegsamen Draht (z. B. Basteldraht, Pfeifenreiniger, Klemmdraht von Gefrierbeuteln)
4. 17cm x 34 cm großes Stofftuch aus Atmung durchlässigem kochfestem Baumwollstoff (z. B. Stoffwindel, T-Shirtstoff, leichtes Baumwolltuch)

Prüfung der Durchlässigkeit der Atmung:

1. Tuch doppelt nehmen
2. Dicht um Mund und Nase schließen
3. Ein- und Ausatmen → Ist das Ein- und Ausatmen ohne größeren Atemwiderstand möglich, ist das Material als Mundschutz geeignet!

Nähanleitung

für Mund-Nasen-Schutz als erweiterte Prävention



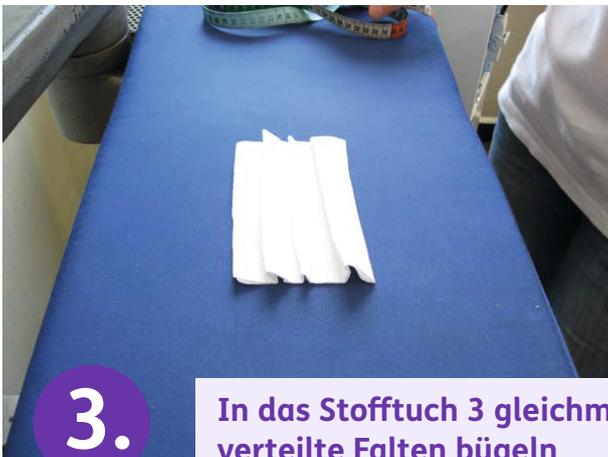
1.

17x34 cm großes Stofftuch
anzeichnen und ausschneiden



2.

Stofftuch zur Hälfte falten
und bügeln



3.

In das Stofftuch 3 gleichmäßig
verteilte Falten bügeln
(Faltentiefe 1,3 cm)



4.

Zwei 90 cm lange und 2 cm
breite Streifen (Kopfbänder)
und zwei 17 cm lange und 2
cm breite Streifen
(Kantenverstärkung) aus
Baumwollstoff ausschneiden.
Evtl. versäubern

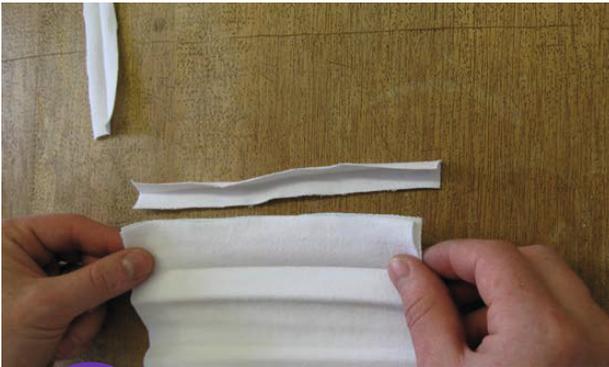


5.

Alle vier Streifen zur Hälfte bügeln (Schrägstreifen)

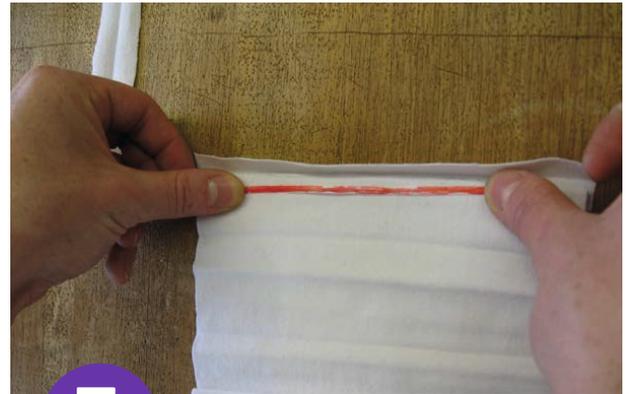
Nähanleitung

Mehrweg Mund-Nasen-Schutz (MNS)



6.

Stofftuch oben und unten in die Kantenverstärkungen einlegen



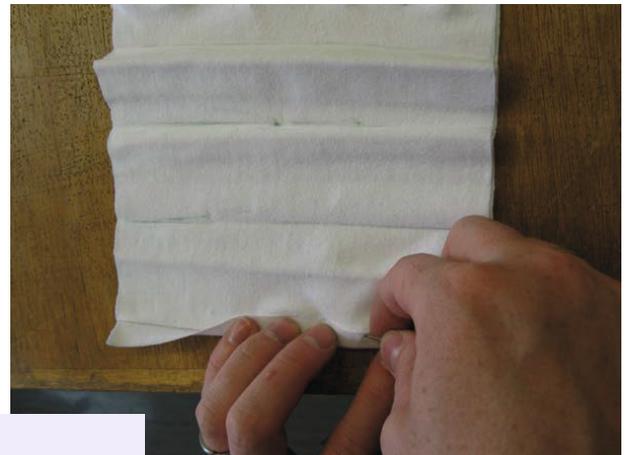
7.

Am Oberteil Draht in die Kantenverstärkung einlegen



8.

Stofftuch einfassen



9.

Kantenverstärkungen feststecken und ...



... vernähen.

Nähanleitung

Mehrweg Mund-Nasen-Schutz (MNS)



10.

Die eingebügelten Falten des Stofftuchs zusammenlegen und mittig auf beiden Seiten in die Kopfbänder einlegen



11.

Kopfbänder feststecken und ...



12.

... vernähen.



Pflege und Reinigung des Mehrweg- MNS

Der Mehrweg- MNS ist grundsätzlich trocken zu lagern. Nach der Benutzung ist der Mehrweg- MNS vorsichtig ausziehen und möglichst dabei die Außenfläche nicht zu berühren. Nach dem Ausziehen sollte eine Händewaschung durchgeführt werden. Gebrauchte MNS sollten nach der Benutzung bzw. mindestens einmal täglich gereinigt werden. Sie können entweder bei 90°C in der Waschmaschine gewaschen oder auf dem Herd in einem Wasserbad (5 Minuten) ausgekocht werden. Anschließend ist der MNS zu trocknen.

Prüfung und Wirksamkeit

Dieser Mundschutz wird komplett selbst gefertigt, er ist weder geprüft noch zertifiziert. Er dient nur als sinnvolle Alternative, wenn keine MNS mehr zu bekommen sind. Die Herstellung und Benutzung ist eigenverantwortlich.